

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Pasteur, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

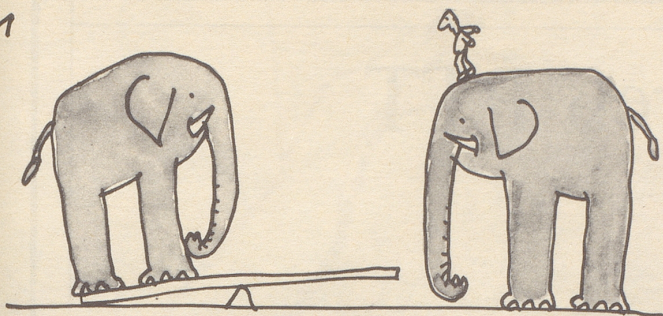
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

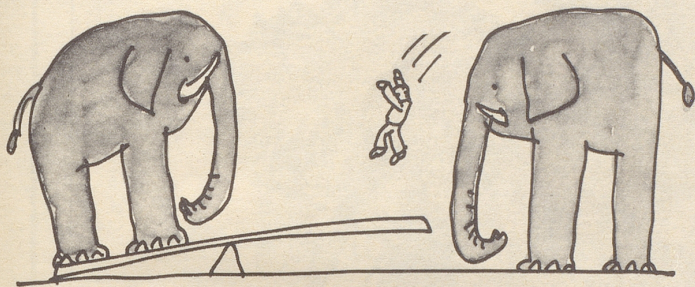
Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

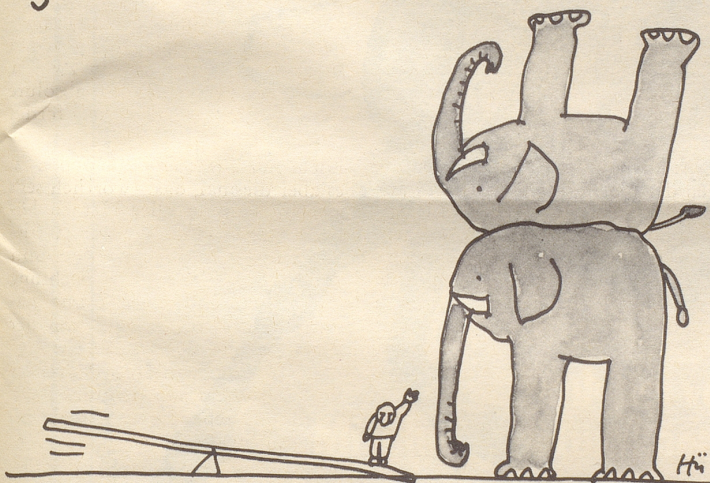
1



2



3



Art, wie Mary-José innerhalb der Nummer präsentiert wird. In keiner Phase bleibt sie nur liebezendes Anhängsel ihres Mannes, hat sie bloß hübsch zu sein und zu eingedrillten Kunststücklein der Pferde dezent die Peitsche zu schwingen. Es ist ein echter Genuß, die Arbeit des Paares zu beobachten, die wirklich vollendete Harmonie, die Ueberlegenheit, mit der Nervosität gemeistert wird.

Selbstverständlich hätte man uns eine herbe Enttäuschung bereitet, wäre nicht auch noch Meister Fredy erschienen. Nun, er tut uns den Gefallen, mit russischen und polnischen Araber-Hengsten, er läßt den Tersky-Araber «Oradny» in der Courbette über vier Cavalletti springen, er läßt wiederum ein Pferdekarrussell drehen, dem alle so herrlichen Eigenheiten zuzusprechen sind, die den Knie-Pferde-Nummern seit eh und je das absolute Einmalige, Unvergleichbare mitgeben.

Reich an Ueberraschungen ist auch das, was uns Louis und Franco Knie mit den Elefanten zu bieten haben. Mit kaum glaubhafter Munterkeit stapfen die Riesen durch die Manege, drehen sie, posieren sie, balancieren sie, man wartet eigentlich nur noch darauf, daß irgendwann einmal einer der Giganten freischwebend über die Logen gleitet und womöglich die traute Weise «Silberfäden» trompetet.

Eine fabelhafte Dressurleistung ist überdies wirklich zu applaudieren: Louis und Franco lassen sich vom Schleuderbrett durch die Luft wirbeln – «Untermänner» spielen Elefanten! Kaum auszudenken, was geschähe, würde einer der Riesen nicht mit berechneter Beherrschung sein Gewicht aufs Brett donnern: die Vertreter der Knie-Dynastie sähen sich wahrscheinlich durch die Zeltkuppel hindurch in Mondnähe katapultiert. Aber nein – schön manierlich tapsen die Dick-

häuter – und die Salti ihrer Chefs gelingen perfekt.

*

Im Knie-Programm 1973 entdeckt man auch ein komisches Talent: Rolf jun. Vor der Pause hüpfert er zusammen mit sieben buntgewandeten Kameraden als Kaskadeur über Turngerät und Menschen. «Jumping International» hat man die Truppe getauft und sie völlig sinnlos kostümiert. Da purzelt ein preußischer Polizeimann, ein Großwildjäger, ein spanischer Stierkämpfer, ein Schotte, ein chinesischer Koch, ein Portier und ein gestreifter Badeonkel durcheinander – und dazu eben noch der Rolf als bärtiger Schweizer Senn.

Was dieser Turn-Aelpler im Gefolge der andern aufführt, läßt einen brüllen vor Vergnügen. Die unsagbar dummen Tänzelschrittchen, das temporäre Hinkebeinchen, das naive Stolpern über nichts, das Plumpsen, Stürzen, Rollen, Kugeln – man lacht und lacht und lacht.

Sehr simpel ist das Ganze, mehr aus dem Augenblick improvisiert, nicht als «artistische Weltsensation» – sondern als reiner Spaß verkauft, und gerade darum so aberwitzig lustig.

Rolf jun.: eine clowneske Begabung, die ihn in ein Licht rückt, wo er viele Berühmtheiten dieser Sparte in den Schatten stellen kann.

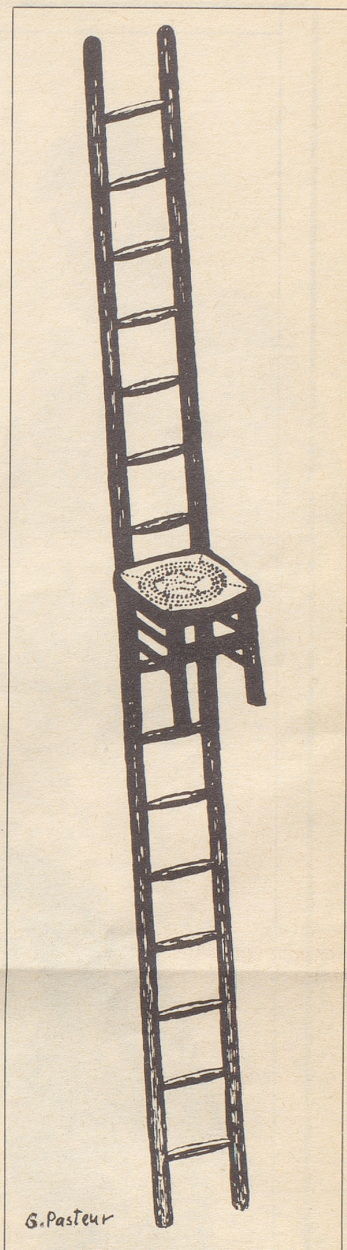
*

Die Reise hat begonnen. Man braucht sich kaum zu prophetischer Kühnheit zu versteigen, wenn man dem Programm 1973 lautstarken Erfolg voraussagt. Fliegende Menschen, die einzige Frau der Welt, die den freihändigen Kopfstand auf dem schwingenden Trapez vorführt, Schwertbalancen auf rollender Kugel und schwankender Leiter, Dimitri, der Clown von Ascona plus gesamte Familie, ungarische Jockey-Reiterinnen aus der Budapester Artistenschule – die circensische Palette ist so bunt wie sie sein muß.

Man darf den Knies wahrhaftig ein ganz ganz großes Merci zurfen. Man erlebt in ihrem Zelt den schönen, alten Zirkus, der doch, der Slogan trifft zu, so jung und lebendig ist.

Ich habe gestaunt, gelacht, mich gefreut, ich biß auf die Lippen, schüttelte ungläubig den Kopf, ich war gerührt, glücklich, begeistert, das Kind im Manne machte sich minutenlang sehr, sehr deutlich bemerkbar.

Ach Gott, vielleicht bin ich ein unrettbarer Romantiker. Aber ich kann – und will – mir nicht helfen: wenn ich mich durch den Eingang dränge, von farbenprächtigen Placeuren mit routinierten Gesten auf die richtigen Bretterwege zum Platz gewiesen werde, wenn die Beleuchter hinter die Scheinwerfer



klettern, das Orchester Sägemehl-Arrangementschmettert, wenn enge Tricots athletische Körper nachzeichnen und weitschwingende Flittermäntel und turmhoher Kopfputz aus rosa Federn majestätisch hereingetragen werden – dann bin ich einfach so ein bißchen sentimental. Dann hoffe ich auf viele weitere Zirkusstunden, auf noch manche Soirée bei den Knies.

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051